Feuer im Agrarparagraphenwald

Autor(en): **Hofer, Bruno**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 32

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-618039

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine handfeste Groteske um halbfette Milch

Feuer im Agrarparagraphenwald

«Kommunismus!» schimpft die Migros. «Rechtsbrecher!» donnern die Milchbauern. Der Streit um die Halbfettmilch der Migros hat jetzt erst richtig angefangen, weil der Bund im Schilde führt, ab 1988 den Verkauf des Getränks offiziell zuzulassen. Das neue Argument der Milchwirtschaft: Halbfettmilch ist ungesund.

Von Bruno Hofer

Die Milchproduktion in der Schweiz liegt fest in der Hand eines einzigen Verbandes mit Sitz in Bern. Er verteilt die Milchkontingente, er setzt beim Bund höhere Preise durch, er verhängt via Bund Importsperren für Milchkonkurrenzprodukte (Ausnahmen bestätigen die Regel), kurz: Es ist der Zentralverband Schweizerischer Milchproduzenten (ZVSM), der das schöne und das schlechte Wetter im Kuhstall veranstaltet, und erteilt der Zentralverband seinen Segen nicht, die Bauern vermöchten ihren Kühen sicherlich keinen einzigen Milchtropfen zu entwinden.

Wer stört den Milchfrieden?

Die Dauerhaftigkeit dieser Pax Laitiana wird durch Rechtsregelungen sichergestellt, die von den Bundesämtern für Landwirtschaft und Gesundheitswesen ausgeklügelt wurden. Wehe dem, der diesen Milchfrieden stört!

Doch die Migros hat's gewagt: Am 30. April karrte der Grossverteiler – die Fitnesswelle geschickt nutzend – 700000 Liter eines dem Zentralverband bisher völlig unbekannten neuen Milchprodukts in alle Landesteile – wohlfeil für 1.40 Franken pro Liter: Die Halbfettmilch mit einem Fettgehalt von sage und schreibe nur noch 1,8 Prozent. Mit dieser neuesten Fitness-Milch stellte die Migros einen neuen Rekord auf und unterbot sogar ihren bisherigen Milchdrink (Fettgehalt: 2,8 Prozent) um ein ganzes Prozent. Ins Guinness-Buch der Rekorde kam die Migros aber trotzdem nicht, dafür aber ins Sündenregister des Zentralverbandes, dem diese Rekordelei gar nicht behagte. Mit kerzengerade erhobenem Zeigefinger liessen die Milchbauern die staunende Konsumentschaft wissen, jetzt habe der Grossverteiler Gesetzesbruch begangen.

Allzu fit ist ungesund

Kurioserweise bewies der Zentralverband seine bittere Anklage mit der Lebensmittelverordnung, worin dieses halbfette Getränk nicht aufgeführt sei, weshalb es nach allen Regeln der Juristerei zwangsläufig als gesundheitsschädlich gelten müsse und darum – der Schluss ist zwingend – keinesfalls auf die Konsumenten losgelassen werden darf. Getreu dem Leitspruch führender Präventivmediziner: Allzu fit ist ungesund!

Migros-Direktor Walter Biel liess sich nicht zweimal bitten und nutzte weidlich die willkommene Gelegenheit, einmal mehr im Agrarparagraphenwald Feuer zu legen und die endlose Reglementiererei zu geisseln, die dem Konsumenten die Speisekarte zusammenstreiche, vor der sie ihn gefrässig, aber mundtot hocken lasse: Bevormundung im wahrsten Sinn des Wortes.

Doch dieser Streit ist nur Kulisse. Dahinter tobt zwischen Migros und Zentralverband ein wahrer Krieg, und hier steht Handfesteres auf dem Spiel: Da geht's um Geld und Geist wie zu Gotthelfs Zeiten. Das Milch-Butter-Käse-Karussell gerät nämlich durch die halbfette Milch bös ins Schlingern, die Musik fällt aus dem Takt, und das Schlimmste: Auch die Einnahmen der Kasse reduzieren sich zu einem halbfetten Rinnsal.

Mist vor der Tür

Durch einen nicht näher zu erläuternden Zusammenhang vergrössert die Halbfettmilch das Defizit der Milchrechnung, das ohnehin jährlich bald eine Milliarde Franken beträgt und grösstenteils durch Steuergelder gedeckt werden muss. Diese Milchrechnung, von Milchbauern gern hinter dem Ofentürchen versteckt gehalten, wird gerade von Migros-Direktor und Nationalrat Walter Biel regelmässig ans Licht gezerrt und den Bauern als Schandspiegel vorgehalten.

Was die Bauern so masslos verbittert, ist die Tatsache, dass ausgerechnet die Migros jetzt eine Massnahme lostrat, die den roten Zahlen neue Nahrung gibt, und sie hören Biel vor ihrem geistigen Auge bereits wettern gegen das neuerliche Ansteigen dieses Defizits. Biel häufele gewissermassen Kuhmist vor die Haustüren der Bauerngehöfte, um sich dann in aller Öffentlichkeit über die dort herrschende schlechte Luft zu mokieren.

Ganz einfach gruusig!

Den Kampf gegen die Halbfettmilch führt der Zentralverband deshalb an allen Fronten. Die Zeit drängt, denn an jenem 30. April, als die Migros die Halbfettmilch lancierte, beschlossen Bundesbeamte intern, dem Bundesrat zu beantragen, dieses Getränk ab 1988 ohnehin offiziell zuzulassen.

Das Migros-Argument, die Bereicherung der Milchpalette durch die Halbfettmilch führe den Bauern neue Trinkerschichten zu, wird im Zentralverband ins Gegenteil gekehrt. Stefan Lagger, stellvertretender Direktor, spricht sogar von einem «negativen Milcheffekt», der in der Halbfettmilch lauere. Die Halbfettmilch sei so «gruusig», dass, wer einmal seine Ovomaltine zufälligerweise in einer solchen Brühe auflöse, für alle Zeit zum überzeugten Milchabstinenten werde.

Und erst noch ungesund

Der zweite Pfeil im Köcher gegen die Halbfettmilch ist ein ganz vergifteter. Der Milchexperte David Balthasar Stüssi, Leiter des technischen Departements im Zentralverband, hat herausgefunden, dass Halbfettmilch im Grunde genommen ungesund ist, weil in einer so dünnen Milchsuppe die gesundheitsfördernden Vitamine A, D und E nicht mehr löslich seien und damit verloren gingen. Es stelle sich daher die Frage, ob und allenfalls wie diese verschwundenen Vitamine künstlich zugesetzt werden müssten, weil doch die Milch ein Volksnährmittel darstelle.

Zwar schimpft Biel: «Das ist doch Blödsinn!» doch der Zentralverband hat mit seinem Seriefeuer immerhin erreicht, dass er vor der definitiven Einführung der Halbfettmilch zu einer offiziellen Stellungnahme eingeladen wird. Und dort will die Milchvertretung zumindest sicherstellen, dass die Migros zu einer Art Genugtuungsabgabe für entstandene Unbill verschiedener Art verknurrt wird. Der Konsument soll auf jedem Liter Halbfettmilch eine Zusatzabgabe von rund 20 Rappen pro Liter blechen. Gesundheit hat ihren Preis.